

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1944

184 (6.7.1944) Landkreis Strassburg

Die Pause

Eines schickt sich bekanntlich nicht für alle, und so wenig beispielsweise jemand daran herummäkeln wollte, daß sich im Gesamtwerk großer Künstler, Dichter, Maler oder Komponisten, zwischen den Höhepunkten ihres Schaffens zuweilen und mehr noch die Nachwelt mit Recht als schöpferische zu erkennen pflegt, ebensoviel wird man einem Faulpelz beifügen, der solche Pausen leichtfertig auch für sich beanspruchen möchte. Im Gegenteil, man wird ihm auf die Finger klopfen — eins schickt sich eben nicht für alle!

Elsässer Maidle neben „Alt Heidelberg“

Verwandlung für zwei Wochen — Erlauchtes aus dem Baldenheimer Erntelager der NS-Frauensschaft

Vor acht Tagen brachte der Leiterwagen sie von der Bahnstation ins Dorf. Es war eine lustige Fahrt: in der Mitte des Wagens die Koffer, seitlich auf Brettern sitzend die Mädels, die sich schon recht lebhaft miteinander unterhielten. Im Zuge schon hatten sie sich gegenseitig beobachtet und den Verdacht ausgesprochen: die fährt doch sicher auch ins Erntelager. Die anfängliche Unsicherheit war bereits einer frohen Erwartung gewichen, denn man hatte noch ein paar rasche Worte mit der ersten Lagerbelegschaft wechseln können, die auf dem selben Leiterwagen fröhlich singend zur Bahn gekommen war und sich nicht genug tun konnte, wie schön es gewesen und wie schwer der Abschied von den Bauern gefallen sei.

schon zugenommen, denn nicht nur die Muskeln seien gewaltig geschmirt worden, sondern auch der Magen.

Wie sie so von ihrem Einsatz berichten, klingen die Mundarten bunt durcheinander, denn neben dem Elsässer Maidle sitzt „Alt Heidelberg“, wie die junge Pfälzerin von der Heidelberger Parteidienststelle getauft wurde. „Heit hewe mer's Hei gewend't un gehefelt“, erzählt sie, „s'isch arg viel Arwet, awer die Bauere brauche unsere Hilf nödig.“

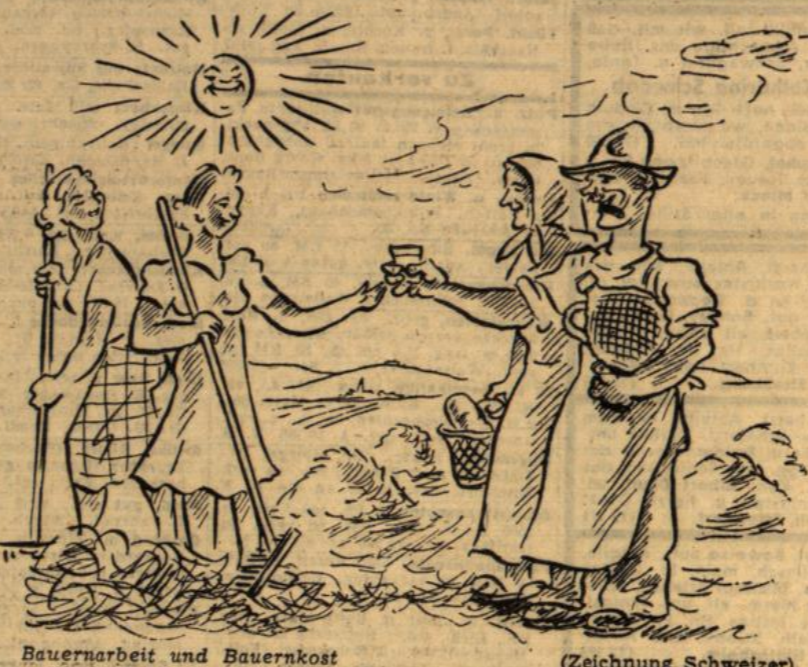
machte die Verständigung zwar einige Schwierigkeiten und artete manchmal in eine lustige Zeichensprache aus. Jetzt kann ich aber schon eine Menge Elsässerdeutsch. Was sie davon zum Besten gibt, löst zu ihrem großen Staunen aber allgemeine Heiterkeit aus.

„Un ich bin selber mit em Roß uf der Maschin' g'fahre“, brüstet sich die kleine Schlettstadterin, was man dem handfesten Maidle schon glauben mag, während es allen nach wie vor er-

Geständnis kann man auch erlauschen. Die eine sollte Lauch holen und hat statt dessen junge Zwiebeln ausgerupft, die andere gibt zu, wie sie mit verholtem Zittern und Todesverachtung so hoch wie noch nie in ihrem Leben in den Kirschbaum geklettert ist (dabei sei es noch gar kein arg hoher Baum gewesen). „Mir han Ziewele gejättet“, erzählt wieder eine andere, „ich seh im Traum schon luter Zieweleröhre.“ — „Un ich luter Johannistrieuele“, fällt ihr eine andere ins Wort. „Ich han mich awer au kenne ordentlich dran satt esse.“

„Und ganz besonders schön ist auch die Kameradschaft im Lager, der Tagesbeginn morgens unter der Fahne, das fröhliche Singen abends vor dem Schlafengehen.“ so fügen die Mädels schließlich noch hinzu. Sie singen aber nicht nur für sich allein, sondern wollen am Sonntagabend auch „ihren“ Bauern ein Ständchen bringen, und heute schon freuen sich Bauern und Erntehelferinnen auf den Dorfabend, der diese gemeinsame Arbeitszeit fröhlich beschließen wird. Aber nur noch nicht an den Abschied denken, denn er wird in den meisten herzlich schwer fallen, sowohl den Erntehelferinnen wie auch den Bauern.

Eva Meyer



Bauernarbeit und Bauernkost (Zeichnung Schweizer)

Unser Bauer isch heit schon um drei ufgschtanne und um vier uf's Feld. 's kummt awer au genug Zeig zum Esse mit, un am erschte Dag haw ich fascht en Rausch g'habt von dem gude Wol."

„Mein Mann wird staunen und stolz auf mich sein“, plaudert die junge Frau aus Norddeutschland. „Ich kann schon den Wagen selbst laden und das Roß anschnirren und das Vieh füttern. Anfangs

staunlich bleibt, wie die Zarteste, Kleinste aus Strassburg, die doch nur ihr Wirken hinter der Tippmaschine gewohnt ist, die schwere Arbeit mit Schwung und Leichtigkeit bewältigt.

So viele Helferinnen und so viele Wochentage, so viele Erlebnisse. Die eine hat Rüben gehackt, die andere große Wäsche gehalten, die Dritte den Kochlöffel geschwungen. Manches lustige

Schwindratzheim

1. Dienststappell für die Politischen Leiter der Ortsgruppe Schwindratzheim morgen Freitag, 21.30 Uhr, im Saale des Rathauses. Alle Amtsleiter, Zellen- und Blockleiter treten pünktlich an.

2. Haidentod. Die Witwe Margareta König, Kirchgasse 160, erhielt die Nachricht vom Haidentod ihres einzigen Sohnes, des Gefreiten Georg König. In den schweren Kämpfen im Osten ließ er sein Leben im Alter von 21 Jahren. Der Gefallene war überall als braver Jungbauer bekannt.

Alteckendorf

1. Luftschutzlehrgang. Hier fand ein Lehrgang des Reichsluftschutzbundes statt, verbunden mit einer Filmvorführung über Zweck und Ziel des RLB. statt, an dem sämtliche Einwohner der Gemeinde blockweise teilnahmen. Viel Lehrreiches konnten die Teilnehmer mit nach Hause nehmen.

vor Ausbruch des Weltkrieges durch die deutsche Reichsregierung mit der Verleihung des Adlerordens IV. Klasse und anderer Auszeichnungen anerkannt.

Vendenheim

1. Übungsabend des DRK. Heute abend, 21 Uhr, hat das Deutsche Rote Kreuz im Bürgermeisteramt einen Übungsabend über Behandlung der Augenverletzungen. Die gesamte Bevölkerung ist eingeladen; für Helfer und Helferinnen ist das Erscheinen Pflicht.

2. Dienstbesprechung der Politischen Leiter. Morgen Freitag, 21 Uhr, findet im Bürgermeisteramt eine Dienstbesprechung der Politischen Leiter statt. Sämtliche Stabsmitglieder, Zellen- und Blockleiter, sowie Blockhelfer haben an dieser Besprechung teilzunehmen.

Brunat

1. Dienststappell der Politischen Leiter. Morgen Freitag, 20.30 Uhr, findet auf dem Schloßhof der Dienststappell der Politischen Leiter statt.

2. Todesfall. Nach längerer Krankheit verstarb der Landwirt Georg Müller im Alter von 71 Jahren.

3. Dienststappell des RLB. — Morgen Freitag, 20.30 Uhr, findet in der Dienststelle der Monatsappell der Amtsleiterinnen des RLB. statt. Da der nächste Appell ausfällt, wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Sport im Landkreis

FV. Truchtersheim — Sportgemeinschaft Kork 4:2. — Am vergangenen Sonntag fand dieses Freundschaftsspiel in Truchtersheim statt. Das Treffen nahm einen schönen und korrekten Verlauf. Nach 20 Spielminuten ging Truchtersheim in Führung, und nach weiteren 20 Minuten erhöhen die Platzherren auf 2:0. Nach Wiederbeginn sind die Gäste zuerst im Vorteil und holen ein Tor auf. Ein Prachtschuß des Truchtersheimer Mittelläufers stellt den alten Abstand wieder her. Schließlich erhöhen die Platzbesitzer auf 4:1, doch ein Elfmeter verhilft den Korkern zu einem zweiten Tor. Schiedsrichter Wittmann leitete bis auf einen Formfehler korrekt und aufmerksam.

Die Landbevölkerung bei Fliegeralarm am Tage

Grundsätzlicher Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt

In letzter Zeit traten Unstimmigkeiten über das Verhalten der Landbevölkerung bei Fliegeralarm am Tage auf. Dieses ist durch den Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt vom 18. Mai 1944 besonders geregelt. Danach verbleiben alle Personen, Fahrzeuge und Gespanne, die sich bei Fliegeralarm außerhalb der Gehöfte, auf dem Felde oder unterwegs außerhalb geschlossener Ortschaften befinden, dort und setzen ihre Arbeit fort. Bei Annäherung feindlicher Maschinen und zu erwartender Feindtätigkeit wird die Arbeit unter-

brochen und Deckung im Gelände gesucht. Zur Frage, ob Feuer auf dem Felde, während des Durchflugs feindlicher Flieger, gelöscht werden muß, sei bemerkt, daß es technisch gar nicht möglich ist bei dem Mangel an Wasser so rechtzeitig abzulösen, daß die Rauchentwicklungen beim Ueberfliegen der Feindflugzeuge verschwunden wären. Es besteht lediglich die Anordnung, daß von Beginn bis zum Ende der Verdunkelungsdauer auf freiem Felde kein Feuer angezündet werden darf.

Musischer Wettbewerb der Hitler-Jugend

Gebietsauslese der Bewerber für Darstellende Kunst

In den musischen Wettbewerben der Hitler-Jugend ist in diesem Jahr zum erstmalig die darstellende Kunst und die Sprechtechnik miteinbezogen worden. Die in vier Vorentscheidungen in Strassburg, Freiburg, Kolmar und Heidelberg ermittelten Begabten stellten sich im Badischen Staatstheater in Karlsruhe zum Gebietsentscheid. Es waren 29 Teilnehmer, welche in der Vorauslese bestanden hatten und die jetzt vor einem Gremium aus bewährten Fachkräften des Gaus für den Reichsentscheid ausgewählt wurden.

Bei aller wohlwollenden Absicht kam es der Prüfungskommission, der der Kulturbereichsleiter im Gebiet Baden-Elsaß, Walter Müllenberg, Banführer Bäder, als stellvertretender Landesleiter der Reichstheaterkammer, Kammer-sänger Netwidge, die Intendanten Frederich, Heidelberg und Hans Herbert Michels und Staatschauspieler Paul Hierl angehörten, darauf an, bei den einzelnen Leistungen einen nicht zu geringen Maßstab anzulegen, wenn auch andererseits wieder die begrifflichen Hemmungen, die bei jeder Prüfung beim Anfänger auftreten, in Rechnung gestellt wurden.

Die Mädels und Jungen, die sich für den Wettbewerb gemeldet hatten, waren

im Durchschnitt zwischen 16 und 18 Jahre alt, waren also im Schüleralter oder gerade der Schule entwachsen und hatten, bis auf ein Mädels, noch keinerlei künstlerische Berufsausbildung genossen, höchstens in der Schule oder in der HJ, bei Feiern oder der Laienspielschar mitgewirkt. Eine gewisse Anleitung für die Prüfung bildete für sie das Prüfungsformular, das von ihnen gebundenen Text — also ein Gedicht —, Prosatext und Darstellung eines Rollenstückes aus einem dramatischen Werk verlangte. Diese Zusammenstellung zeigt schon, daß es darauf ankam, jede Sprechbegabung, nicht nur die für die Bühne festzustellen.

Das Ergebnis der gesamten Prüfung darf als gut bezeichnet werden, denn mehr als die Hälfte aller Bewerber — 23 Mädels und 7 Jungen — wurden für geeignet gehalten. Vier wurden für den Reichsentscheid, drei Mädels, ein Junge, gemeldet. 12 weiteren wurde der Rat erteilt, sich zur Eignungsprüfung für die Bühnenlaufbahn bei der Reichstheaterkammer zu melden, während bei dem Rest das Ergebnis der Prüfung nicht ausreichend war, um eine Weiterbildung geraten erscheinen zu lassen. I. R.

Sträfl'cher Leichtsinns eines 17jährigen

Die Mutter durch einen Revolverschuß tödlich verletzt

In Beblenheim bei Rappoltswiller fiel die 46jährige Frau Emilie Schneider dem leichtsinnigen Spiel ihres 17 Jahre alten Sohnes mit einer Schußwaffe zum Opfer. Der junge Bursche hatte einen alten Revolver gefunden und in der Annahme, daß dieser nicht geladen sei, legte er lachend auf seine im Zimmer befindliche Mutter an. Plötzlich löste sich

ein Schuß, der die Frau in den Unterleib traf und eine schwere Verletzung hervorrief, der Frau Schneider bald darauf erlag.

Rheinwasserstand vom Mittwoch. — Rheinfelden 317 (287); Breisach 277 (260); Strassburg 317 (308); Karlsruhe 470 (462); Mannheim 360 (357); Caub 220 (225).

Unerschütterlich in Abwehr und Angriff

Dramatischer Bildbericht von der Invasionsfront

Die neue Folge der Wochenschau setzt ihre dramatischen Berichte von erbitterten Ringen an der Invasionsfront fort. In überzeugenden Bilddokumenten unterstreicht sie den ungeborenen Kampfgeist des deutschen Grenadiers und die Schlagkraft unserer Luftverteidigung. Immer wieder kommt es zu schweren Luftkämpfen; innerhalb 48 Stunden büßte die anglo-amerikanische Luftwaffe 226 Flugzeuge ein. Das Bild eines der kühnsten deutschen Nachtjäger blendet auf: Kommodore Oberstleutnant Lent nach seinem 100. Abschub über der Invasionsfront! Im Frontgebiet der Kanalküste betätigen sich die Alliierten weiterhin als „Befreier“. Rücksichtslos legen sie alles in Schutt und Asche. Wir nehmen erschütternde Bilder aus Le Havre in uns auf. Verwundete werden von deutschen Soldaten geborgen, Flüchtlinge verlassen nach einem schweren Bombenangriff die Stadt. Im Kampfabschnitt von Saint-Lô kommt es zur schweren Panzerschlacht, in deren Verlauf der Gegner auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen wird. In dicht bewachsenem Gelände entwickelt sich ein aufreibender Buschkrieg, der an die Zähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Infanterie die

höchsten Anforderungen stellt. Wir erleben ein Gefecht der H-Division „Götz von Berlichingen“, die von vorgehenden schweren Panzern unterstützt wird. Zurückgeführte Gefangene, brennende Sherman-Panzer, Beute und Trümmer in wildem Durcheinander zeugen von der Wucht des deutschen Gegenstoßes. Auch im Osten ist die deutsche Luftwaffe ständig am Feind. Schlachtfleger stürzen sich im Tiefflug auf bereitgestellte Panzer- und Infanteriesammlungen der Sowjet. Unmittelbar darauf gehen von Artillerie unterstützt, deutsche Panzer und Grenadiere vor. Schwärme feindlicher Flieger versuchen vergebens, den deutschen Vorstoß zu verhindern. Mehrere angreifende Maschinen gehen, vom wohlgezielten Feuer der schweren und leichten Flak getroffen, brennend in die Tiefe.

Die Aufnahmen von dem deutschen Lazarettschiff „Erlangen“, das am 15. Juni vor der westitalienischen Küste von feindlichen Fliegern in Brand geworfen wurde, stellen ein neues Dokument für die verbrecherische Kampfführung der Anglo-Amerikaner dar, das wir mit Abscheu zur Kenntnis nehmen. Ein Glück, daß es gerade noch gelingt,

die wehrlosen Verwundeten zu bergen und so die Vollendung des scheußlichen Vorhabens zu verhindern.

In einer Flakbatterie sehen wir Flakwaffenhelferinnen bei ihren Übungen am Richtungsweiser, am Horchgerät und bei der Bedienung der Scheinwerfer. Sie nehmen ihre Aufgabe ernst, diese deutschen Frauen und Mädchen, die sich im Heimatschutz bereits bewährten. Trotz aller notwendigen Ordnung bewahren sie ihr natürliches jugendliches Wesen. Ein neues Bild, das vom Lebensmut deutscher Frauen zeugt: zusammen mit Kameraden im feldgrauen Rock sehen wir Studentinnen auf den Bänken des anatomischen Instituts der Universität Marburg. Es sind Angehörige des vom Reichsstudentenführer geschaffenen Marie-von-Clauewitz-Heimes, das Kriegswitwen die Durchführung ihres Studiums ermöglicht. Ihre Kinder sind während der Vorlesung in guter Obhut.

Aufnahmen von der großen Ruderegatta in Grünau und eine interessante Kurzreportage zum 60. Geburtstag des Staatschauspielers Werner Krauß runden die Fülle der Eindrücke ab, die uns die Wochenschau übermittelt.

Helmut Hagenried.

KRIEGSHILFSWERK

SPENDE UND OPFER BAHNEN DEN WEG UNSERER ZUKUNFT

HAUSSAMMLUNG AM 9. JULI

